



# Das Mostviertel



**Einwohner:** 407.000

**Fläche:** 5.500km<sup>2</sup>

## Das Land der Mostbirne

Das Mostviertel, Niederösterreichs „Viertel der Verführung“ ist das größte geschlossene Mostbirnbaumgebiet Europas – das Land der Mostbirne. Etwa 100 bis 200 Jahre wird der Birnbaum alt und schenkt uns bis zu 1000 kg Früchte pro Baum und Jahr.

Im Laufe der Jahrhunderte haben die Bauern des Mostviertels ihre typischen Vierkanthöfe zu jener Größe und Schönheit ausgebaut, in der wir sie heute sehen. Manche Höfe sind bis zu 300 Jahre alt. In Dörrhäusern und Kellerstöckln (Presshäusern) werden die wertvollen Birnen zu besten Köstlichkeiten verarbeitet.

Die hellgelben bis bernsteinfarbenen vergorenen Birnen- oder Apfelmoste erfrischen, schmecken angenehm fruchtig, haben wenig Alkohol und sind gesund.

Gerade an der Moststraße wird auf gehobene Qualität gesetzt, Moste in der Original Mostflasche verheißen höchste Qualität. Genießen und kaufen können Sie diese Moste bei den Mostwirten, Mostheurigen und Mostbauern.





# Das Mostviertel



## Woher kommt der Name Mostviertel?

Der Name Mostviertel kommt von der Vielzahl der Äpfel- und Birnenmoste.

## Bezirke des Mostviertels:

- Amstetten
- Waidhofen an der Ybbs
- Scheibbs
- Melk (südlich der Donau)
- Lilienfeld
- Tulln (südlich der Donau)
- St. Pölten Stadt und St. Pölten-Land

## Lage des Mostviertels

Das Mostviertel liegt im Westen Niederösterreichs. Im Norden grenzt es an die Donau und im Osten an die Ausläufer des Wienerwaldes. Im Westen an Oberösterreich und im Süden an die Steiermark.

## Das Landschaftsbild

Mild und fruchtbar zeigt es sich südlich der Donau. → Im sanften Hügelland gedeihen die Mostbirnen  
Wild-alpin ist die Bergwelt rund um die Eisenstraße. → Wilde Felsformationen, tiefe Schluchten und sprudelnde Gewässer prägen die Mostviertler-Alpen.

## Der Boden

### Im Westen:

Urzeitliche Gletscher, das Wechselspiel von atlantisch-frischem und pannonisch-mildem Klima haben außerordentlich schwere und fruchtbare Böden entstehen lassen. → ideal für die Mostbirnbäumen

### Im Süden (Traisental → einzige Weinbaugebiet im Mostviertel):

Löss, kalkhaltige Konglomeratböden, verwittertes Urgestein und schottig-sandige Böden sind ideal für den Anbau von Weinen.



# Das Mostviertel



## Seen und Flüsse

Fünf große Flüsse entspringen in der Bergwelt im Süden und fließen durch die Täler und das Hügelland zur Donau: die Enns, die Ybbs, die Erlauf, die Pielach und die Traisen.

Der Ötscher (1.893m) ist ein eindrucksvoller, weithin sichtbarer Berg und das Wahrzeichen des Mostviertels.

Weitere hohe Gipfel: Dürrenstein (1.878m), Hochkar (1.808m);

## Das Mostviertel – Eine Region mit Tradition und großer Geschichte:

Schon 1000 Jahre vor Christus haben Kelten die fruchtbaren Böden unserer Region genutzt und kultiviert. Bereits damals sollen sie auch aus dem wildwachsenden Obst eine Art Most erzeugt haben. Zweitausend Jahre später fand sich hier die Keimzelle zu den babenbergischen Herrschaften, der weitgespannten Monarchie der Habsburger und damit auch des heutigen Österreich. Deshalb kann das Mostviertel mit Fug und Recht als „Ursprungsregion Österreichs“ bezeichnet werden. Im Jahr 996 schenkte Kaiser Otto III. dem Bischof von Freising rund 1.000 Hektar Land in der Gegend von Niuvanhova, dem heutigen Neuhofen an der Ybbs. In dieser Schenkungsurkunde schien zum ersten Mal der Name „Ostarrichi“ auf.

Besonders zur Zeit Maria Theresias und Josefs II wurde die Bedeutung des Mostobstes für die Region erkannt und die Anpflanzung von Birnbäumen entlang von Straßen und Wegen angeordnet. Gerade der Most war es auch, der im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts vielen Bauern zu Wohlstand verhalf und zu einem wichtigen Faktor der Landkultur wurde. Leider blieb diese positive Einstellung zu Most, Baum und Landschaft nicht immer so und besonders nach dem zweiten Weltkrieg fielen viele wertvolle Birnbaumriesen den Motorsägen zum Opfer. Dass heute nach vielen „Flurbereinigungen“ beim Birnbaumbestand im Mostviertel ein Umdenken stattfindet und der Wert des Birnbaumes als landschaftsprägendes Symbol erkannt wird, kann nicht hoch genug geschätzt werden





# Das Mostviertel



## Das Mostviertel und sein Birnmost

Nach Zeiten, in denen der Most völlig aus der Mode geriet, erlebt er heute dank der Innovationsfreude und des Qualitätsbewusstseins der Mostviertler eine Renaissance. Most hat als perfekter Begleiter Eingang in die gehobene Küche gefunden und wird in Degustationen geachtet und klassifiziert.

### Von der Birne zum Most

Die Herstellung von Most ist ähnlich anspruchsvoll wie die von Wein. Qualitativ hochwertiges Obst wird von Hand gelesen, säuberlich gewaschen und gepresst. Der Saft kommt für 2 bis 8 Wochen in Gärbehälter und wird – bevor er trinkfertig ist – filtriert und geklärt.

## Mostviertler Schofkas

Der Schofkas gehört zu einer typischen Mostviertler Jause, er passt hervorragend zu Most, ist leicht und wird auch sehr gern in Salaten verwendet. Im Mostviertel isst man Schofkas meist auf einem guten Stück Bauernbrot mit Butter, einer ordentlichen Schicht Schnittlauch, Salz und Pfeffer. Natürlich lässt er sich auch in der Küche wunderbar verarbeiten. Beispielsweise zu Schafkäseterrine mit Zwetschkenmarmelade oder zu gebacknem Schafkäse im Most-Zimt-Backteig. Wunderbar schmeckt er auch mit Birnen-Balsamessig auf Vogersalat (Feldsalat). Oder probieren Sie doch den wunderbaren Frischkäse mit selbst gemachter Birnenmarmelade auf einem Nussbrot.

## Bio-Jungrinder aus der Mutterkuhhaltung

Wiederkäuer sind die Voraussetzung für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft in den Alpen- und Voralpenregionen. Das Fleisch ist sehr zart und hellrot.

Das Jungrind führt in den letzten Jahren wieder vermehrt zur Eigenerzeugung und Selbstvermarktung sowie zur Zusammenarbeit mit den heimischen Gaststätten.





# Das Mostviertel



## Informationsplakat an den Verkaufsstellen der gesunden Jause!

# Mostviertel

# Aus der Region, Für die Region



### Das Land der Mostbirne

Das Mostviertel, Niederösterreichs „Viertel der Verführung“ ist das größte geschlossene Mostbirnbaumgebiet Europas: das Land der Mostbirne. Etwa 100 bis 200 Jahre wird der Birnbaum alt und schenkt uns bis zu 1000kg Früchte pro Baum und Jahr. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Bauern des Mostviertels ihre typischen Vierkathöfe zu jener Größe und Schönheit ausgebaut, in der wir sie heute sehen. Manche Höfe sind bis zu 300 Jahre alt. In Dörfhäusern und Kellerstiegl'n (Preshäusern) werden die wertvollen Birnen und Äpfeln zu besten Köstlichkeiten verarbeitet. Die hellgelben bis bernsteinfarbenen vergorenen Birnen- oder Äpfelmoste erfrischen, schmecken angenehm fruchtig, haben wenig Alkohol und sind gesund. Gerade an der Moststraße wird auf gehobene Qualität gesetzt. Genießen und kaufen können Sie diese Moste bei den Mostwirten, Mostheurigen und Mostbauern. Mit 5-7 Volantprozent Alkohol liegt Most zwischen Wein und Bier. Seine fruchtige erfrischende Note macht ihn einzigartig. Most schmeckt nicht nur pur, sondern auch aufgespritzt als Durstlöcher und Speisenbegleiter.



### Woher kommt der Name Mostviertel?

Der Name Mostviertel kommt von der Vielzahl der Äpfel- und Birnenmoste.

Einwohner: 407.000  
Fläche: 5.500km<sup>2</sup>

### Bezirke des Mostviertels:

- Amstetten
- Waldhofen an der Ybbs
- Scheibbs
- Melk (südlich der Donau)
- Lilienfeld
- Tulln (südlich der Donau)
- St. Pölten Stadt und St. Pölten-Land

### Lage des Mostviertels

Das Mostviertel liegt im Westen Niederösterreichs. Im Norden grenzt es an die Donau und im Osten an die Ausläufer des Wienerwaldes. Im Westen an Oberösterreich und im Süden an die Steiermark.

### Das Landschaftsbild

Mild und fruchtbar zeigt es sich südlich der Donau. Im sanften Hügelland gedeihen die Mostbirnen. Wildalpin ist die Bergwelt rund um die Eisenstraße. Wilde Felsformationen, tiefe Schluchten und sprudelnde Gewässer prägen die Mostviertler-Alpen.

### Der Boden

#### Im Westen:

Urzeltliche Gletscher, das Wechselspiel von atlantisch-frischem und pannonisch-mildem Klima haben außerordentlich schwere und fruchtbare Böden entstehen lassen. Ideal für die Mostbirnbäume.

#### Im Norden (Traisental, einzige Weinbaugebiet im Mostviertel):

Löss, kalkhaltige Konglomeratböden, verwittertes Urgestein und schottrige & sandige Böden sind ideal für den Anbau von Weinen.

### Seen und Flüsse

Fünf große Flüsse entspringen in der Bergwelt im Süden und fließen durch die Täler und das Hügelland zur Donau: die Enns, die Ybbs, die Erlauf, die Pielach und die Traisen.



### Das Mostviertel Eine Region mit Tradition und großer Geschichte:

Schon 1000 Jahre vor Christus haben Kelten die fruchtbaren Böden unserer Region genutzt und kultiviert. Bereits damals sollen sie auch aus dem wildwachsenden Obst eine Art Most erzeugt haben. Zweitausend Jahre später fand sich hier die Keimzelle zu den habenbergischen Herrschaften, der weitgespannten Monarchie der Habsburger und damit auch des heutigen Österreich. Deshalb kann das Mostviertel mit Fug und Recht als „Ursprungsregion Österreichs“ bezeichnet werden. Besonders zur Zeit Maria Theresias und Josefs II wurde die Bedeutung des Mostobstes für die Region erkannt und die Anpflanzung von Birnbäumen entlang von Straßen und Wegen angeordnet. Leider blieb diese positive Einstellung zu Most, Baum und Landschaft nicht immer so und besonders nach dem zweiten Weltkrieg fielen viele wertvolle Birnbaumriesen den Motorsägen zum Opfer.

### Das Mostviertel und sein Birnmost

Nach Zeiten, in denen der Most völlig aus der Mode geriet, erlebt er heute dank der Innovationsfreude und des Qualitätsbewusstseins der Mostviertler eine Renaissance. Most hat als perfekter Begleiter Eingang in die gehobene Küche gefunden und wird in Degustationen geachtet und klassifiziert. Von der Birne zum Most  
Die Herstellung von Most ist ähnlich anspruchsvoll wie die von Wein. Qualitativ hochwertiges Obst wird von Hand gelesen, säuberlich gewaschen und gepresst. Der Saft kommt für 2 bis 8 Wochen in Gärbehälter und wird bevor er trinkfertig ist filtriert und geklärt.

### Mostviertler Schoffkas

Der Schoffkas gehört zu einer typischen Mostviertler Jause, er passt hervorragend zu Most, ist leicht und wird auch sehr gern in Salaten verwendet. Im Mostviertel isst man Schoffkas meist auf einem guten Stück Bauernbrot mit Butter, einer ordentlichen Schicht Schnittlauch, Salz und Pfeffer. Natürlich lässt er sich auch in der Küche wunderbar verarbeiten. Beispielsweise zu Schaflkäse mit Zwetschkenkonfitüre oder zu gebackenem Schaflkäse im Most-Zimt-Bäckelg. Wunderbar schmeckt er auch mit Birnen-Balsamessig auf Vogerbalat (Feldsalat). Oder probieren Sie doch den wunderbaren Frischkäse mit selbst gemachter Birnenmarmelade auf einem Nussbrot.

### Bio-Jungrinder aus der Mutterkuhhaltung

Wiederkäuer sind die Voraussetzung für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft in den Alpen- und Voralpenregionen. Das Fleisch ist sehr zart und hellrot. Das Jungind führt in den letzten Jahren wieder vermehrt zur Eigenerzeugung und Selbstvermarktung sowie zur Zusammenarbeit mit den heimischen Gaststätten.



# Das Mostviertel



## Unser Rundmail!

Die **Gesunde Jause** startet mit der Region  
**MOSTVIERTEL...**

...eine Region für qualitätsbewusste Genießer!!



**Wann:** Do 9.11.

Do 16.11.

Do 23.11.

**Standorte:** Klassengebäude (neu)

Container

**Produkte:** Speckweckerl, Aufstrichbrote, Belegte Brote, Käsestangerl,  
Müsliriegel,...

*Auf euer zahlreiches Erscheinen freut sich das TEAM MOSTVIERTEL!!*



# Das Mostviertel



## Preisliste

Speckbrot	1,00 €
Liptauerbrote	0,50 €
Speckweckerl	0,80 €
Käsestangerl	0,60 €
Pizzaschnecken	0,80 €
Dörrobst	0,70 €
Joghurt	1,00 € + Gläserinsatz 0,50 €
Müsliriegel	0,50 €

Guten Appetit wünscht die Gruppe Mostviertel!!!!



# Das Mostviertel



## Politik für die Almwirtschaft

Rund 74.000 Bergbauern bewirtschaften österreichweit mehr als 12.000 Almen. Für viele Menschen sind die Almen untrennbar mit den Begriffen Wasser, Luft, Sauberkeit und Natur verbunden. Dazu kommt, dass immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten die qualitativ hochwertigen und unverfälschten Produkte aus den Almregionen heute mehr denn je zu schätzen wissen. Die Erhaltung der Almen hat eine äußerst hohe gesellschaftliche Akzeptanz. Zugleich sind die Almen hoch sensible Kulturlandschaftsflächen und Ökosysteme. Probleme wie Klimawandel wirken sich massiv aus. Daher ist die Agrarpolitik gefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen für eine gesicherte Zukunft der Almwirtschaft zu schaffen.



## Klimaschutz

Ein erster Aufgabenbereich ist eine konsequente Klimaschutzpolitik. Wenn es nicht gelingt, die fortschreitende Erderwärmung zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen, hat dies für die Almen massive Auswirkungen. Ein Grad mehr Jahresdurchschnittstemperatur bedeutet ein Hinaufgehen der Baumgrenze um 180 Meter. Weniger Tage mit durchgehender Schneedecke sind für den Grundwasserhaushalt, aber auch für den Tourismus verheerend. Unmittelbar klimarelevant ist zudem die Bewirtschaftung von Hangflächen. Fällt diese weg, nimmt die Lawinengefahr dramatisch zu. Dort wo Wildbachverbauung und Schutzwälder vor Naturkatastrophen schützen, muss angesichts zunehmender Wetterextreme wie Starkniederschläge oder Windwurf künftig mehr in diese „Lebensversicherungen“ investiert werden.



# Das Mostviertel



## Rinder und der Klimawandel

Das Rind leistet dem Menschen seit Jahrhunderten gute Dienste, weidet die Wiesen ab, gibt Milch und liefert Fleisch und Dünger. In seinem Pansen, dem Wiederkäuermagen, entsteht bei der Verdauung der Nahrung aber auch eine große Menge Methan, das in die Atmosphäre entweicht: 100.000 Liter pro Rind und Jahr.

Methan gehört wie Kohlendioxid und die Fluorchlorkohlenwasserstoffe zu den Treibhausgasen. Es ist 35-mal klimaschädlicher als CO<sub>2</sub> und in Verruf geraten. Rund 43% des landwirtschaftlichen Methanausstoßes stammt aus der Rinderhaltung. Haben wir zu viele Rinder in unseren Ställen und auf den Weiden?

## 1,4 Milliarden Rinder auf der Erde

1,4 Milliarden Rinder sind es auf der ganzen Erde. Ihr Lebendgewicht übertrifft das der gesamten Menschheit um das Dreifache. Noch vor 50 Jahren war Fleisch etwas Besonderes. Doch das hat sich grundlegend geändert. Im Durchschnitt gönnt sich heute jeder Erdenbürger fast doppelt so viel Fleisch wie 1970. Die Nummer eins im Fleischverzehr sind die Amerikaner.

## Ein Viertel der Landmasse ist Weideland

Ein Viertel der gesamten Landmasse der Erde dient heute als Weideland. In den letzten Jahrzehnten fielen etwa zwei Drittel der Steppengebiete der Überweidung zum Opfer. Seit 1960 wurden mehr als 25 Prozent der Wälder Südamerikas abgeholzt, nur um Rinderherden Platz zu machen.

Auf der Weide ernährt sich das Vieh von dem, was dort wächst, und was es wieder von sich gibt, geht direkt in den Kreislauf zurück. Wenn wir Rinder bei uns im Maststall halten, wird das Kraftfutter importiert und das belastet Luft und Böden zweifach, durch den Anbau und Transport des Futtermittels und die nicht bodengebundenen Ausscheidungen der Tiere.

## Die Rinderzucht muss eingeschränkt werden

Sinnvoll wäre es, sich auf die Produktionskapazitäten in unserem Land zu beschränken und unabhängig von Fremdfuttermitteln aus Übersee zu werden. Das reduziert den Energieverbrauch und verhindert, dass Methan in den Tropen und Subtropen freigesetzt wird. Die Landwirtschaft wiederum könnte angemessene Preise für gute Produkte bekommen.



# Das Mostviertel



## Biogas Methan

Außerdem müsste das Methan aus dem Kot gar nicht in die Atmosphäre entweichen. Mit dem energiereichen Rohstoff lassen sich Biogasanlagen betreiben und rentabel Strom erzeugen. Auch eine Möglichkeit, die noch viel zu wenig genutzt wird.

Aus 2.500 Liter Treibstoff für den Futtermittelanbau entstehen:

3 Mio. Liter Kohlendioxid aus der Treibstoffverbrennung

200.000 Liter Methan aus dem Verdauungstrakt

14,6 Tonnen Kot

## Persilschein für neun Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>

**Trotz der zugekauften Zertifikate muss Österreich 15,5 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> selbst einsparen.**

Die neue österreichische Klimastrategie geht von mehr Treibhausgasausstößen im Inland und höheren Zukäufen von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten im Ausland aus. Sie haben sich, gemessen an der letzten Klimastrategie aus dem Jahr 2002, mehr als verdoppelt. Immer wieder war Österreich - auch offiziell von der EU - gewarnt worden, dass sich die Versprechungen der bisherigen Klimastrategie nicht einhalten lassen würden. Und immer wieder hatte das Umweltministerium erklärt, die selbst gestreckten Ziele wären noch zu erreichen.

## Neue Ziele niedriger als alte

Mit dem vorliegenden Klima-Strategiepapier werden die Mahnungen der letzten Jahre nun bestätigt. Das neue Ziel zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Inland liegt nun sogar um 5,4 Mio. Tonnen niedriger als jenes, das man sich 2002 vorgenommen hatte.

Dafür verschönern noch mehr CO<sub>2</sub>-Zertifikate aus dem Ausland die Bilanz: Bis zum Jahr 2010 sollen die Emissionen im Inland auf 77,7 Mio. Tonnen gedrückt werden. Die Vorgabe liegt jedoch bei 68,7 Mio. Tonnen. Das macht eine Lücke von neun Millionen Tonnen.



# Das Mostviertel



## Immer mehr Zertifikate zugekauft

Für das Minus von neun Mio. Tonnen muss sich Österreich mit den Lizenzen zum Schadstoff-Ausstoß "freikaufen". Das Innenministerium nennt das "grüne Investitionen im Ausland". 2002 hatte sich die Regierung noch vorgenommen, Zertifikate für 3,6 Mio. Tonnen zu kaufen. Zuletzt hatte Umweltminister Josef Pröll den Anteil jedoch schon auf 7 Mio. Tonnen erhöht.

## Prognose sieht CO<sub>2</sub>-Ausstoß ansteigen

Einzig bei fluorierten Gasen - den Ersatzstoffen für FCKWs - und der Landwirtschaft nimmt sich die Regierung niedrigere Ausstöße als bisher vor. Die übrigen Sektoren bekommen eine höhere Tonnage zugestanden.

Am schwärzesten sehen die Autoren offenbar bei der Industrie, der gegenüber der Klimastrategie 2002 gleich 2,15 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente mehr zugestanden wurde. Dem Verkehr gesteht die Regierung ein Schadstoff-Plus von zwei Millionen Tonnen zu.

## Erneutes Scheitern zu befürchten?

Trotzdem muss der Schadstoffausstoß radikal reduziert werden, will man die Ziele diesmal erreichen: Laut den jüngsten offiziellen Zahlen lag der Schadstoffausstoß in Österreich im Jahr 2005 bei 93,25 Mio. Gemessen daran müssten also 15,55 Mio. Tonnen real eingespart werden.



# Das Mostviertel



## Klimawandel verändert Landwirtschaft

Die deutlich erkennbaren Veränderungen des Klimas könnten in Zukunft bedeutende Änderungen der Landwirtschaft bewirken.

Besonders in den Bergregionen könnte das Ausfallen der Schafskälte günstige Auswirkungen auf die Heuernte haben. Dieser häufige Kälteeinbruch um Mitte Juni wird dadurch erklärt, dass sich im Frühsommer das Festland schneller erwärmt als der Atlantik. Damit steigt über dem Kontinent die Luft auf, was kühle und feuchte Luft vom Meer her nach fließen lässt. Theoretisch müsste dieses Phänomen mit der Klimaerwärmung zwar auch immer früher eintreten, was den Vorteil des zeitigeren Erntebeginns im Berggebiet wieder zunichte machen würde, jedoch ist die Schafskälte seit dem Jahr 2000 kaum noch aufgetreten meinen Schweizer Forscher. In Zukunft könnte der „Juni-Monsun“, wie die Schafskälte auch genannt wird, ganz ausfallen, was positive Auswirkungen auf die Grünlandernten hätte. Da jedoch sonnige Lagen im Berggebiet vermehrt zu Trockenheit neigen werden, muss eine Ernte dort früh genug erfolgen.

Im Ackerbau würde die Klimaerwärmung eher negative Veränderungen mit sich bringen. Ohne eine züchterische Anpassung der Sorten dürften Wachstum, Kornfüllung und Reifung rascher erfolgen, was zu Ertragseinbussen führen wird. Trockenheiten werden zudem häufiger auftreten. Heute rechnet man noch mit einem Risiko für ein Auftreten einer Dürre von 15%. Dieses dürfte laut Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) aber bis auf 50% ansteigen, da auch die Niederschlagshäufigkeit um 20% zurückgeht. Ein weiterer Aspekt ist, dass in einem wärmeren Klima das Risiko für verschiedene Pflanzenkrankheiten und der Konkurrenzdruck durch Unkräuter in Ackerkulturen steigen.

Der Klimawandel kann also in höheren Lagen durchaus positive Seiten haben. Allerdings muss betont werden, dass es nur tendenziell zu trockeneren und heißeren Sommern kommt. Ausnahmen wird es immer geben. Weil mehr Energie in der Atmosphäre ist, werden auch Extremereignisse wie Überschwemmungen zunehmen. Und das wahrscheinlich recht schnell, denn langsam wird klar, dass sich das Klima schneller als vorausgesagt verändern wird.



# Das Mostviertel



## Klimawandel als Chance für die Landwirtschaft

Der Klimawandel ist für die Landwirtschaft schon Realität. Sie lebt mit und von der Natur und ist gezwungen, sich laufenden Veränderungen anzupassen. Die Klimaänderung birgt für die Branche sowohl Risiken als auch Chancen.

Risiken, weil das Wetter unberechenbarer wird, Chancen, weil die Bauern als Energieproduzenten bei der Bekämpfung des Klimawandels mithelfen können.

### Grünlandbauern gefährdet

Während sich die Ackerbauern in einem gewissen Rahmen noch bei der Frucht und Sortenauswahl helfen können, sieht es bei den Grünland- und Milchbauern anders aus. Vor allem in Gebieten, wo es schon jetzt immer wieder Probleme mit Trockenheit und zuwenig Futter gibt.

### Wetterextreme nehmen zu

Große Sorgen machen sich die Landwirte aber über eine weitere Tendenz: Die Wetterextreme nehmen zu. Seien das jetzt Stürme wie zuletzt Kyrill, sintflutartige Regenfälle und Hagelschlag, lange Winter wie im Vorjahr oder schneelose Winter wie bis heute.

Denn jedes dieser Ereignisse kann die Arbeit eines Jahres schlagartig zunichte machen. Und dagegen gibt es bis auf den Abschluss von Versicherungen keine Strategie.



# Das Mostviertel



## Kommentar

Keiner stellt sich die Frage, welche Auswirkungen es hat, wenn man im Sommer in den Supermärkten: Äpfel aus Chile, Trauben aus Südafrika, Orangensaft aus Brasilien erhält. Konserviert werde diese in einer geschlossenen Kühlkette und per LKW, Auto und Flugzeug schnell transportiert. Die zu niedrigen Energiepreise in Verbindung mit der Ausbeutung der Arbeitskräfte im Süden lassen es zu, dass z.B. ein Apfel aus der Region teurer ist als eine Banane obwohl diese 12 000 km zurücklegt.

In den USA wird ein Lebensmittel durchschnittlich 2 000 km transportiert, bevor es auf dem Esstisch landet. Auch in Europa nimmt die Transportintensität von Lebensmitteln stark zu.

Anfang der 90iger Jahre belegten die damaligen 12 EU-Mitgliedsländer ca. 276 000 km<sup>2</sup>

Ackerfläche im Ausland (hauptsächlich in „Entwicklungsländern“), welche für die Produktion von Nahrungs- und Futtermittelimporten – Soja, Kaffee, Tee, Kakao, Gemüse, Orangen etc. benötigt wurde. Heute ist diese Zahl bedeutend höher.

Die Landwirtschaft selbst ist gegenwärtig durch Emissionen von CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub>, N<sub>2</sub>O und CO zu 15% am menschengemachten Treibhauseffekt beteiligt. Die Hauptursachen liegen in der Verwendung von Mineraldüngern, Pestiziden, dem Import von Futtermitteln usw.

Weitere 15% des menschengemachten Treibhauseffektes trägt die Land- und Forstwirtschaft durch die Abholzung der Wälder bei.

Mit ca. 85% hat die Produktion tierischer Nahrungsmittel davon den Hauptanteil zu verantworten. Z.B. Die Emissionen des Fleischlaibchens verursachen eine fast 13-mal stärkere Klimabelastung als ein Getreidelai bchen.

Aufgrund des hohen Fleischkonsums werden unsere Nutztiere, die früher für Menschen

Unverwertbares wie z.B. Heu fraßen, mit zusätzlichem Kraftfutter gemästet. Weltweit gehen 36% der Getreideernte und 70% der Sojaernte in die Mägen von Tieren.

Weniger Fleischkonsum würde auch weniger Land verbrauchen. Die frei werdenden Flächen können für die Produktion nachwachsender Rohstoffe herangezogen und teilweise auch der Natur zurückgegeben werden. Die gesamte Landwirtschaft könnte extensiviert werden.

Beim Transport gibt es große Einsparungspotenziale, wenn man sich wieder auf die Versorgung aus der Region bezieht!



# Das Mostviertel



## Landwirtschaft und Klimawandel

Obwohl auf die Landwirtschaft nur 9% aller Treibhausgase entfallen, ist sie die Hauptquelle der Emissionen von Methan (CH<sub>4</sub>) und Distickstoffoxid (N<sub>2</sub>O). Andererseits bietet die Umwandlung von landwirtschaftlich zu forstwirtschaftlich genutzten Flächen ein beträchtliches Potential zur Minderung des CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. Studien, die innerhalb des vierten Rahmenprogramms für Forschung und Entwicklung durchgeführt wurden, betonen, dass insbesondere der landwirtschaftliche Sektor unter den Folgen des Klimawandels zu leiden hat.

## Das Kyoto Protokoll Eine Übersicht

Das Kyoto Protokoll, von 150 Staaten einstimmig beschlossen, verlangt von den Annex 1 Parteien (hauptsächlich Industrienationen) die individuelle oder gemeinsame Reduktion der Emission von sechs Treibhausgasen bis zum Verpflichtungszeitraum von 2008 bis 2012 um mindestens 5 %, bezogen auf 1990. Die Verpflichtung umfasst folgende Treibhausgase: Kohlendioxid, Methan, Distickstoffmonoxid, Fluorierte Kohlenwasserstoffe, Perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid

## Der Treibhauseffekt - was ist das?

Der Treibhauseffekt ist ein natürliches Phänomen, das weitgehend für das Leben auf der Erde, wie wir es kennen, verantwortlich ist. Die Ursache für dieses Phänomen ist die Atmosphäre der Erde, welche die von der Erdoberfläche ausgestrahlte Infrarotstrahlung zurückstrahlt. Durch menschliche Tätigkeiten, etwa die Verbrennung fossiler Energieträger und intensive Viehhaltung, ändert sich die Gaszusammensetzung der Atmosphäre.

Zwar sind die tatsächlichen Emissionen einiger Treibhausgase wie Methan und Distickstoffoxid relativ gering, einige von ihnen sind aber wirksamer als andere, d.h. sie haben ein höheres Wärmerückhaltevermögen. Dieser Sachverhalt wird als Treibhauspotential bezeichnet und auf die Wirkung von 1 kg CO<sub>2</sub> bezogen. So hat z.B. 1 kg Methan über einen Zeitraum von 20 Jahren denselben Effekt wie 56 kg Kohlendioxid.



# Das Mostviertel



## Die Landwirtschaft erzeugt Treibhausgase

- **CH<sub>4</sub>-Emissionen**

Entsprechend den neuesten Zahlen aus dem Jahr 1996, ist die Landwirtschaft die Hauptquelle von CH<sub>4</sub>-Emissionen mit etwa 43 %. Die Hauptemissionsquellen innerhalb der Kategorie "Landwirtschaft" sind die Fermentation und die Düngewirtschaft. Die vom Nutztvieh abgegebene Methanmenge hängt hauptsächlich vom jeweiligen Verdauungssystem des Tiers und der Futteraufnahme ab.

- **Distickstoffoxid-Emissionen (N<sub>2</sub>O)**

Die Landwirtschaft stellt auch die wichtigste Quelle von N<sub>2</sub>O-Emissionen dar. Ihr Anteil an den Gesamtemissionen von N<sub>2</sub>O beträgt etwa 52%.

- **Emissionen von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)**

## Erwartete Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Landwirtschaft

### Änderung des Meeresspiegels in Europa:

Der Meeresspiegel an den Küsten der Europäischen Union steigt derzeit um 1 bis 1,5 mm pro Jahr. In den größten Teilen des Nordostatlantiks und in der Nordsee wurde während der letzten Jahrzehnte eine Zunahme von Stürmen beobachtet. Zusammen genommen könnte dies in den kommenden Jahren zu einer Überflutungsgefahr für größere Gebiete führen, möglicherweise mit katastrophalen Folgen für die Ernten.

### Wasserressourcen:

In noch laufenden Projekten werden die Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Wasserressourcen in Europa untersucht, insbesondere auf die Wasserverfügbarkeit, die Fließregime und auf Dürren. Obwohl nur mit geringen Änderungen der jährlichen Niederschlagsmengen gerechnet wird, sagen die Modelle erhebliche Veränderungen im Ablauf eines Jahres voraus, und zwar in der Regel stärkere Regenfälle im Winter und längere Trockenperioden im Sommer. Für Südeuropa wird man mit einer Zunahme der Evaporation und der Erschöpfung der Grundwasserspeicher gerechnet.

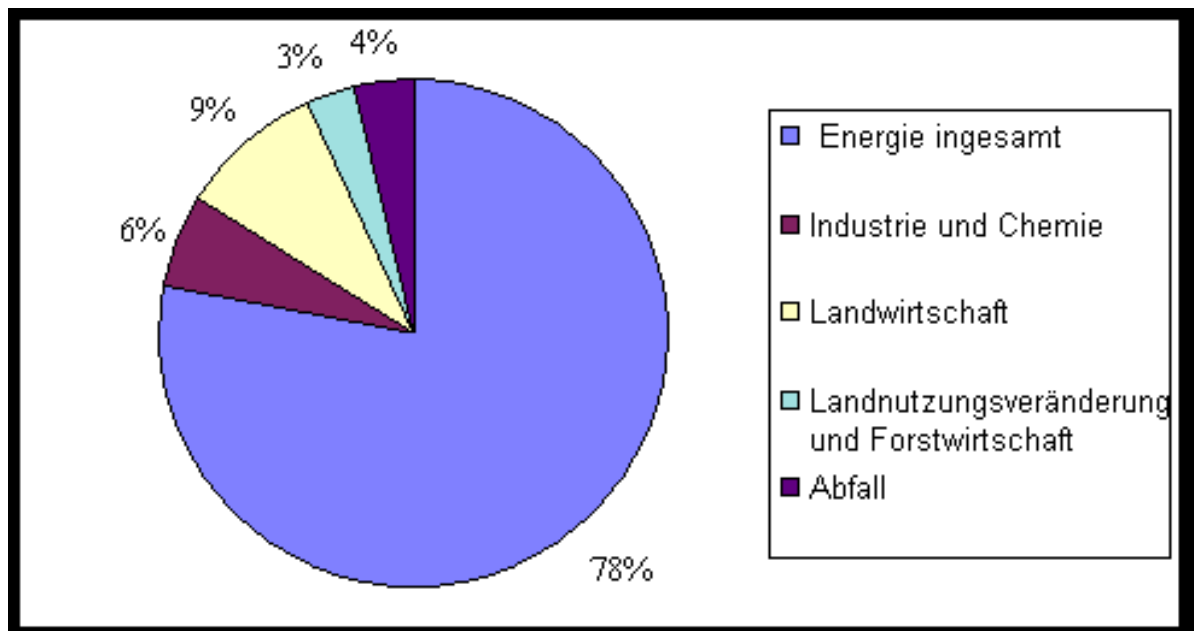


# Das Mostviertel



## Produktivität der Landwirtschaft:

Schon recht kleine Klimaveränderungen können sich auf die landwirtschaftliche Produktivität auswirken. Die gegenwärtigen Produktivitätsunterschiede bei den einzelnen Kulturpflanzen dürften sich infolge klimatischer Veränderungen noch vergrößern. Das Überschreiten der Temperaturobergrenze für bestimmte Kulturpflanzen könnte in Teilen Südeuropas die Gefahr von Missernten deutlich erhöhen, während es in Nordeuropa unter Umständen möglich sein wird, dank einer wärmeren und längeren Vegetationsperiode ein breiteres Spektrum von Kulturpflanzen anzubauen.





# Das Mostviertel



## Quellenverzeichnis

- [www.mostviertel.at](http://www.mostviertel.at)
- [www.noe.at](http://www.noe.at)
- [www.google.at](http://www.google.at)
- [www.moststraße.at](http://www.moststraße.at)
- [www.tiscover.at/region.mostviertel](http://www.tiscover.at/region.mostviertel)
- [www.wikipedia.at](http://www.wikipedia.at)